

Jürgen Prott, Bernd Blöbaum, Helga Gießelmann, Enrico Tröbst, Wolfgang Vahle: Berufsbild der Journalisten im Wandel? Zeitungsredakteure unter den Bedingungen der Bildschirmarbeit.- Frankfurt/M.: R.G. Fischer 1983, 384 S., DM 46,-

Wenn ein Zeitungsverlag seine Ware nicht mehr auf der Grundlage von Mechanik, sondern weitgehend elektronisch produziert, dann verändern sich - so darf man vermuten - weite Strecken des Produktionsganges. Ganze Abteilungen samt Personal werden überflüssig (Maschinensatz, Korrektur), Teile ihrer Funktionen werden auf andere Schultern verteilt, das Produkt selbst kann sich qualitativ (positiv und negativ) verändern. Seit Redakteure an Datensichtgeräten außer ihren Texten auch Satzbefehle zur Produktionssteuerung eingeben (müssen), stellt sich die Frage nach den publizistischen Konsequenzen. Kommen 'Redaktroniker' neben ihren neu übernommenen, fertigungsbezogenen Tätigkeiten noch dazu, ihre sozialkommunikative Rolle für die Gesellschaft auszufüllen? Zu diesem Problem wurde lange Zeit mehr spekuliert als gewußt, denn Daten lagen kaum vor.

Um so notwendiger sind Studien wie die von Jürgen Prott, der mit seinen Mitarbeitern empirisch an die neue, rationalisierte Praxis von

Der Redakteur am Bildschirm, Konstanz 1984), die ebenfalls den mehrjährigen Umstellungsprozeß einer Tageszeitung verfolgt hat. Eine methodologische Analyse belegt die höhere Validität der Prott-Studie. Dies mag u.a. auf ihr theoretisches Fundament zurückzuführen sein, das Ökonomie, Technik, organisations-soziologische Variablen und kapitalistische Rationalisierungslogik gleichermaßen integriert.

Das Berufsbild der Journalisten wird sich also entscheidend wandeln. Redaktionelle Tätigkeiten sind schon jetzt eng mit der technischen Herstellung des Produkts (hier: Zeitung) verzahnt. Ganzseitenumbruch und Direkt-Plattenbelichtung werden diesen Trend forcieren. Die absehbare, nicht länger zu leugnende Verpflichtung der Journalisten auf die Produktfertigung hat Prott an anderer Stelle mit dem Wort von der "Entzauberung" des Journalismus, seiner Entmystifizierung, belegt.

Eine auch für Nicht-Wissenschaftler lesbare Kurzfassung der Prott-Studie ist in der 'Praktikerreihe' (Bd. 3) der Hans-Böckler-Stiftung (von der auch der Forschungsauftrag stammt) erschienen (Redaktion: Bernd Schütt). Dies ist ein weiteres Indiz dafür, daß die Projektmitarbeiter auch Fragen des Verwertungszusammenhanges wissenschaftlicher Arbeit ernst genommen und gewissenhaft beantwortet haben.

Ulrich Hienzsch